



HS Gesundheit
BOCHUM

Bericht zur HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen 2022

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences

www.hs-gesundheit.de



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1. Einleitung	7
2. Aufbau des Datensatzes.....	8
2.1 Erhebung vorhandener Ressourcen	8
2.2 Erhebung durchgeführter Maßnahmen	8
3. Methoden.....	9
3.1 Prüfung der Daten.....	9
3.2 Statistische Analyse der Daten	9
4. Ergebnisse	10
4.1 Maßnahmenbereich Beratung.....	11
4.2 Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen	15
4.3 Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung.....	18
4.4 Maßnahmenbereich Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV	19
4.5 Ehrenamtliche Tätigkeiten.....	19
5. Schlussfolgerungen.....	20
Literatur	22
Anhang: Übersichtstabellen zu den durchgeführten Maßnahmen und zum Monitoring der Ziele	23



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung	11
Tabelle 2: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung bei Einrichtungen freier Träger.....	13
Tabelle 3: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung bei kommunalen Einrichtungen.....	13
Tabelle 4: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Beratung	13
Tabelle 5: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Beratung	14
Tabelle 6: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit Jugendlichen, die in (bzw. ohne) Kooperation hergestellt wurden, im Maßnahmenbereich Beratung	14
Tabelle 7: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit eingewanderten Menschen im Maßnahmenbereich Beratung.....	14
Tabelle 8: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Beratung....	15
Tabelle 9: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	15
Tabelle 10: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	16
Tabelle 11: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ) bei Einrichtungen freier Träger.....	17
Tabelle 12: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ) bei kommunalen Einrichtungen	17
Tabelle 13: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	17
Tabelle 14: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit Jugendlichen, die in (bzw. ohne) Kooperation hergestellt wurden, im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	18
Tabelle 15: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit eingewanderten Menschen im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)	18
Tabelle 16: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen.....	18
Tabelle 17: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Personengruppe im Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung.....	19
Tabelle 18: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Unterstützung der Selbsthilfe	19
Tabelle 19: Ehrenamtliche Tätigkeiten	19



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl Kontakte von 2018 bis 2022 in den Maßnahmenbereichen Beratung und (personalkommunikative) Projekte/Veranstaltungen	11
Abbildung 2: Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Beratung	12
Abbildung 3: Personalkommunikative Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen	16

Zusammenfassung

Die Grundlage für den vorliegenden Bericht stellen Daten dar, die im Rahmen der „Landesweiten Datenerhebung im Bereich der HIV/AIDS-Prävention“ erfasst wurden. Die Datenerhebung wurde von der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW entwickelt und leitet sich aus den Zielen des 2012 veröffentlichten Landeskonzepts zur „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in NRW“ ab.

Auf freiwilliger Basis können alle Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Freien Trägerschaft teilnehmen, die in der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen tätig sind. Die Einrichtungen machen jährlich Angaben zu den für die HIV/AIDS-Prävention existierenden Rahmenbedingungen sowie zu den durchgeführten Präventionsmaßnahmen.

Die Auswertung der im Jahr 2021 erhobenen Daten zeigte u. a., dass die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Aktivitäten der an der Datenerhebung teilnehmenden Einrichtungen immer noch spürbar waren. Dagegen lässt sich für das Erfassungsjahr 2022 feststellen, dass durch Maßnahmen in den Bereichen Beratung, Projekte und Veranstaltungen, Fachberatung und Fortbildung sowie bei der Selbsthilfeförderung von Menschen mit HIV insgesamt wieder deutlich mehr Personen in den unterschiedlichen Zielgruppen erreicht werden konnten. Mit Ausnahme des Maßnahmenbereichs Beratungen wurde das Vor-Pandemie-Niveau allerdings noch nicht wieder vollständig erreicht.

So war im Jahr 2021 hinsichtlich der durch Projekte und Veranstaltungen hergestellten personalkommunikativen Kontakte wieder ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten, der sich auch 2022 fortsetzen konnte. Dennoch war die Kontaktanzahl nur knapp halb so groß wie im Vor-Corona-Jahr 2019. Der Beratungsbedarf ist insgesamt weiter angestiegen. Bemerkenswert ist in diesem Maßnahmenbereich die Entwicklung der persönlichen bzw. telefonischen Kontaktanteile. Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2020 befanden sie sich bereits 2021 wieder auf dem Niveau der Vor-Corona-Zeit und blieben auch im Jahr 2022 stabil.

Auffällig sind zudem die Entwicklungen bei den Zielgruppen. Auch wenn hier ein leichter Anstieg zu beobachten war, so lag 2022 im Maßnahmenbereich Projekte und Veranstaltungen der Anteil personalkommunikativer Kontakte bei Schwulen Männern und anderen MSM¹ – ebenso wie in den Jahren 2020 und 2021 – immer noch deutlich unter den Werten der Jahre 2018 und 2019. Bei den i. v. Drogen gebrauchenden Menschen ist es andersherum: Der Kontaktanteil ging 2022 zwar wieder leicht zurück, war aber immer noch größer als 2018 und 2019. Entsprechend lagen die Kontaktanteile der i. v. Drogen gebrauchenden Menschen in den Jahren 2020 bis 2022 über den Kontaktanteilen der Zielgruppe

¹ MSM = Männer, die Sex mit Männern haben

Schwule Männer und andere MSM. Im Maßnahmenbereich Beratungen dagegen entfielen in den Jahren 2020 bis 2022 jeweils über die Hälfte der Kontakte auf Schwule Männer und andere MSM, während es 2018 und 2019 nur jeweils gut ein Drittel waren. Die Kontaktanteile der i. v. Drogen gebrauchenden Menschen sanken kontinuierlich.

Nach erheblichen Reduzierungen der zu Fachpersonal wie beispielsweise Lehrer*innen, Pflegekräften und Personalverantwortlichen in Unternehmen hergestellten Kontakte war 2022 in diesem Bereich wieder ein deutlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich bei der Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV: Nach einer merklichen Verringerung der Kontaktanzahl im Jahr 2020, die sich auch 2021 fortsetzte, stieg sie 2022 wieder deutlich an. Bei der Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen, der Anzahl ihrer Fortbildungsstunden sowie der Anzahl freiwillig geleisteter Stunden war schon 2021 eine erhebliche Steigerung im Vergleich 2020 zu beobachten. Im Jahr 2022 blieben die Zahlen auf dem Niveau von 2021 stabil.

1. Einleitung

Die Grundlage für den vorliegenden Bericht zur HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen bilden die Daten, die im Rahmen der „Landesweiten Datenerhebung im Bereich der HIV/AIDS-Prävention“ im Jahr 2022 und den vier vorangegangenen Jahren erfasst wurden.

Die landesweite Datenerhebung wurde von der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (aids-nrw.de) entwickelt. Die Ausrichtung der Datenerhebung leitet sich aus den Zielen des Konzepts zur „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in NRW“ [1] ab, das 2012 veröffentlicht wurde. Es enthält die Grundsätze der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen und beschreibt auf verschiedene Zielgruppen bezogene Handlungsbedarfe.

In den an der Datenerhebung teilnehmenden Einrichtungen werden zum einen die für die HIV/AIDS-Prävention existierenden Rahmenbedingungen (u. a. Personal, ehrenamtliche Tätigkeiten, Einbindung in Vernetzungsstrukturen, Untersuchungsangebot) erhoben. Zum anderen machen die teilnehmenden Einrichtungen Angaben zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen in den Bereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV. Die Analyse der Daten liefert nicht nur einen Überblick über die landesweit durchgeführten Präventionsmaßnahmen, sondern gibt auch Aufschluss über systematische Entwicklungen.

Teilnehmen können alle Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Freien Trägerschaft, die in der HIV/AIDS-Prävention tätig sind. Die Beteiligung der Organisationen ist freiwillig; die Datenauswertung erfolgt jährlich.

Die Auswertung der Daten des Erfassungsjahres 2022 und die Erstellung des vorliegenden Berichts erfolgte im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen am Department of Community Health der Hochschule für Gesundheit (Projektleitung: Prof. Dr. Marcus Kutschmann).

Der Bericht gliedert sich wie folgt: Zunächst wird in Kapitel 2 der Aufbau des Datensatzes beschrieben. In Kapitel 3 werden die Datenprüfung und die Analyse der Daten erläutert. In Kapitel 4 erfolgt die Darstellung der Auswertungsergebnisse; in Kapitel 5 werden Schlussfolgerungen formuliert.

Im Anhang befinden sich weitere Übersichtstabellen, die sich auf die Erfassungsjahre 2018 bis 2022 beziehen. Zum einen geben sie einen Überblick über die durchgeführten Maßnahmen der HIV/AIDS-Prävention. Zum anderen dienen sie dem Monitoring der Ziele, die im oben erwähnten Konzept zur „Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in NRW“ formuliert wurden [1].

2. Aufbau des Datensatzes

Die Datenerhebung für ein Erfassungsjahr erfolgt durch die teilnehmenden Einrichtungen in einem Online-Portal über eine entsprechende Dateneingabemaske. Sie soll in der Regel bis Ende April des Folgejahres abgeschlossen sein. Neben Kontaktdaten und Angaben zur Trägerart werden insbesondere Daten zu den Ressourcen und zum Maßnahmenangebot der teilnehmenden Einrichtungen erhoben (siehe auch [2]).

2.1 Erhebung vorhandener Ressourcen

Hinsichtlich der Ressourcen werden seitens der teilnehmenden Einrichtungen Angaben zur räumlichen Zuständigkeit, zur Personalausstattung, zur Anzahl der Fortbildungsstunden der Mitarbeiter*innen, zur Vernetzung, zum Untersuchungsangebot sowie zur Beteiligung der Zielgruppen gemacht.

2.2 Erhebung durchgeführter Maßnahmen

Das Maßnahmenangebot ist in die vier Bereiche Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV unterteilt. In allen Bereichen wird die Bezeichnung und die Anzahl der von den teilnehmenden Einrichtungen durchgeführten Maßnahmen erhoben. Bei den Beratungen wird zusätzlich angegeben, ob sie persönlich/telefonisch oder Online/per E-Mail durchgeführt wurden; im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen wird zusätzlich die Veranstaltungsart genannt. Außerdem machen die Einrichtungen Angaben zur Anzahl der mit den jeweiligen Maßnahmen hergestellten Kontakte.

So geben sie für alle vier Maßnahmenbereiche an, wie hoch die Anzahl der Kontakte mit den einzelnen Geschlechtern (weiblich, männlich, inter*, trans*, weitere) ist. In den Bereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV werden außerdem Angaben zur Kontaktanzahl in den fünf betrachteten Altersklassen (≤ 13 , 14-17, 18-24, 25-49, ≥ 50 Jahre) gemacht. In den Bereichen Beratung und Projekte/Veranstaltungen wird zusätzlich die Anzahl der hergestellten Kontakte je Zielgruppe (Schwule Männer und andere MSM, i. v. Drogen gebrauchende Menschen, Menschen in Haft, Sexarbeiter*innen, Allgemeinbevölkerung: Jugendliche, Allgemeinbevölkerung: Sonstige) sowie die Anzahl der Kontakte in den einzelnen HIV-Serostatusgruppen (negativ/ungetestet/unbekannt oder positiv) erfasst. Hinsichtlich der Zielgruppen ist zudem der geschätzte Anteil an Kontakten mit Migrant*innen anzugeben. Im Bereich Fachberatung/Fortbildung ist die Angabe der Anzahl an Kontakten mit Menschen in der Arbeitswelt und Multiplikator*innen erforderlich.

Des Weiteren werden für die vier oben genannten Bereiche Daten zum regionalen Bezug der Maßnahmen, zu ihrem Inhalt und zu Kooperationen erhoben. Zusätzlich geben die Einrichtungen für die Bereiche Beratung, Projekte/Veranstaltungen und Fachberatung/Fortbildung an, ob die einzelnen Maßnahmen in der eigenen Einrichtung, in einer Schule oder in einer anderen Örtlichkeit durchgeführt wurden.

3. Methoden

In den folgenden beiden Abschnitten werden zum einen die Datenprüfung kurz beschrieben und zum anderen die statistische Analyse der Daten erläutert.

3.1 Prüfung der Daten

Vor Beginn der Auswertung wurden die erhobenen Daten hinsichtlich ihrer internen Plausibilität überprüft. Dabei waren bei einigen Datenfeldern (wie z. B. der Anzahl der Kontakte mit einzelnen Zielgruppen oder den Inhalten der Präventionsmaßnahmen) fehlende Werte zu beobachten. In Analogie zu den in den vorangegangenen Jahren durchgeführten Analysen wurde diesen Datenfeldern vor der Auswertung der Wert 0 zugewiesen; dies ist zudem eine plausible Vorgehensweise. Eine Alternative hätte darin bestanden, die entsprechenden Fälle aus der Datenauswertung auszuschließen. Hiervon wurde jedoch abgesehen, da sonst die Auswertbarkeit einiger Datenfelder nicht mehr gewährleistet gewesen wäre.

3.2 Statistische Analyse der Daten

Die Auswertung der Daten erfolgte ausschließlich auf deskriptiver Ebene. Bei den betrachteten Kennzahlen handelt es sich um Absolutzahlen und Anteilswerte. Sie wurden über alle Einrichtungen hinweg berechnet, die im jeweiligen Erfassungsjahr für den jeweils betrachteten Maßnahmenbereich Daten geliefert haben.

Auf diese Weise lässt sich z. B. bestimmen, wie viele Kontakte pro Berichtsjahr im Zusammenhang mit Maßnahmen aus den Bereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV stattgefunden haben, und wie sich diese Kontakte anteilmäßig auf bestimmte Personengruppen verteilen. So geht beispielsweise aus Tabelle 5 (siehe S. 14) hervor, dass im Jahr 2022 im Maßnahmenbereich Beratung die Kontaktanzahl 221.180 betrug, und dass 49,4 % dieser Kontakte der Altersklasse der 25-49jährigen zuzuordnen sind. Berücksichtigt wurden dabei alle Einrichtungen, die für das Erfassungsjahr 2022 Angaben zum Maßnahmenbereich Beratung gemacht haben. Die Vorgehensweise hinsichtlich der anderen Maßnahmenbereiche ist analog.

Zudem sind sowohl Vergleiche zwischen den Kategorien einzelner Merkmale (wie z. B. Geschlecht) als auch Vergleiche im Zeitverlauf möglich. Beispielsweise waren 60,5 % der im Jahr 2022 mit personal-kommunikativen Maßnahmen aus dem Bereich Projekte/Veranstaltungen hergestellten Kontakte männlich, während 34,9 % weiblich waren (siehe Tab. 9 auf S. 15). Im Vergleich zum Jahr 2021 sank damit der Anteil männlicher Kontakte um 0,2 Prozentpunkte (von 60,7 % auf 60,5 %); der Anteil weiblicher Kontakte sank um 1,2 Prozentpunkte (von 36,1 % auf 34,9 %).

Inferenzstatistische Verfahren (wie z. B. statistische Hypothesentests [3]) werden hauptsächlich verwendet, um auf Grundlage der Analyse von Stichprobendaten Rückschlüsse auf eine interessierende Grundgesamtheit ziehen zu können [4]. So lässt sich beispielsweise analysieren, ob signifikante Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen (wie z. B. Personen aus unterschiedlichen Altersklassen) hinsichtlich einer interessierenden Zielgröße (wie z. B. Inhalte der Beratung) bestehen. Dies kann u. a. Hinweise darauf liefern, bei welchen Präventionsaktivitäten es ggf. noch Optimierungsbedarf gibt. Es gibt allerdings gute Gründe, die hier gegen die Anwendung inferenzstatistischer Verfahren sprechen. Zum einen ist es (gemäß den Hinweisen bei der Dateneingabe) bei einigen Datenfeldern (wie z. B. Alter oder Geschlecht) möglich, „bei Unkenntnis der exakten Zahlen“ Schätzungen der Kontaktzahlen anzugeben. Zum anderen ist auf Grundlage der für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten nicht immer eindeutig erkennbar, ob fehlende Werte auf fehlende Angaben oder auf tatsächlich fehlende Kontakte zurückzuführen sind. Auf dieser Grundlage durchgeführte inferenzstatistische Analysen würden verzerrte Ergebnisse liefern und ggf. unzulässige Schlussfolgerungen zur Folge haben. Ein weiterer Grund ist in der Freiwilligkeit der Teilnahme zu sehen. Die Stichprobe der teilnehmenden Einrichtungen ist somit keine Zufallsstichprobe. Daher kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit aller an der HIV/AIDS-Prävention beteiligten Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen darstellt. Rückschlüsse auf diese Grundgesamtheit wären somit nicht ohne Weiteres zulässig [5].

Die Datenauswertung sowie die Erstellung der Tabellen und Graphiken erfolgte mit IBM SPSS Statistics (Version 29) und Microsoft Excel 2016.

4. Ergebnisse

Im Jahr 2022 waren 75 Einrichtungen (24 Gesundheitsämter und 51 Einrichtungen freier Träger) an der landesweiten Datenerhebung im Bereich der HIV/AIDS-Prävention beteiligt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt für die vier Maßnahmenbereiche Beratung (Abschnitt 4.1), Projekte/Veranstaltungen (Abschnitt 4.2), Fachberatung/Fortbildung (Abschnitt 4.3) und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV (Abschnitt 4.4) sowie mit Blick auf ehrenamtliche Tätigkeiten (Abschnitt 4.5).

4.1 Maßnahmenbereich Beratung

Der Beratungsbedarf ist erneut insgesamt weiter angestiegen. Während die Kontaktzahlen 2020 noch 151.747 und 2021 noch 184.083 betragen, fanden im Jahr 2022 221.180 Kontakte statt (siehe Tab. 1). Im 5-Jahres-Vergleich ist dies sogar der höchste Wert (siehe Abb. 1).

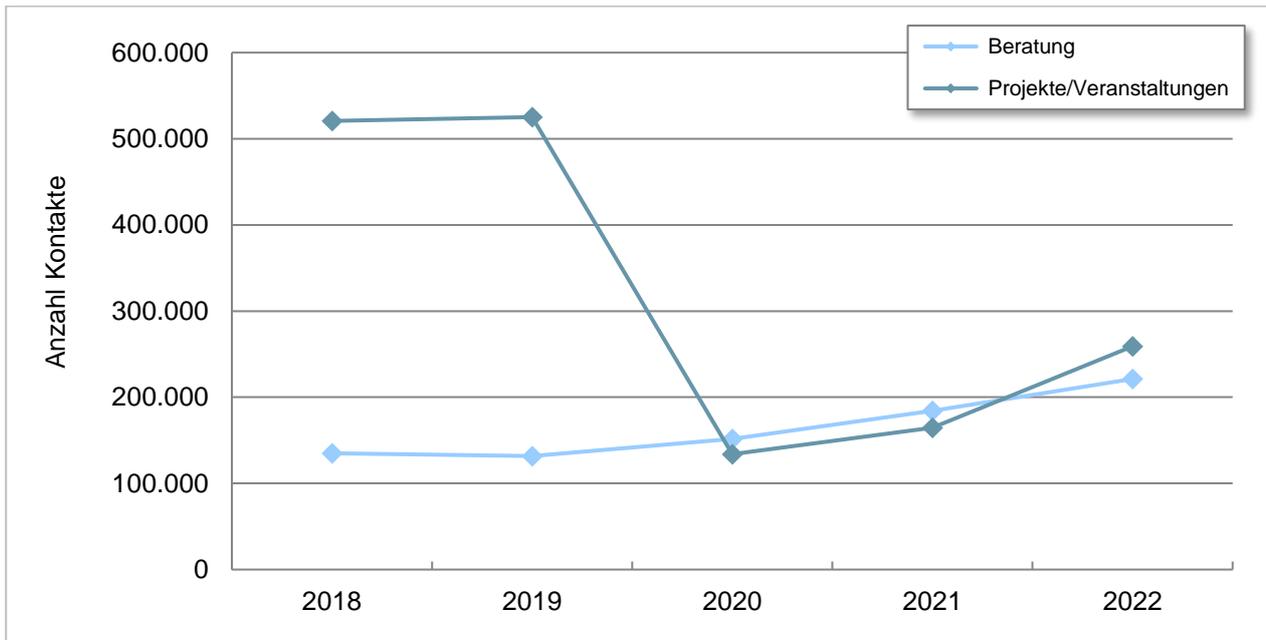


Abbildung 1: Anzahl Kontakte von 2018 bis 2022 in den Maßnahmenbereichen Beratung und (personalkommunikative) Projekte/Veranstaltungen

Ebenso wie in den beiden vorangegangenen Jahren entfielen auch 2022 über die Hälfte der Beratungskontakte auf die Zielgruppe Schwule Männer und andere MSM (2020: 52,8 %; 2021: 55,1 %; 2022: 54,1 %). Dagegen war bei den i. v. Drogen gebrauchenden Menschen eine weitere Reduzierung des Kontaktanteils zu beobachten: Während im Jahr 2020 noch 11,8 % der Beratungskontakte von dieser Zielgruppe wahrgenommen wurden, betrug dieser Anteil 2021 nur noch 8,9 % und sank 2022 weiter auf 7,4 % (siehe Tab. 1 und Abb. 2).

Zielgruppen	2020		2021		2022	
Schwule Männer und andere MSM	80.178	52,8 %	101.457	55,1 %	119.554	54,1 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	17.883	11,8 %	16.366	8,9 %	16.420	7,4 %
Menschen in Haft	249	0,2 %	509	0,3 %	370	0,2 %
Sexarbeiter*innen	6.353	4,2 %	6.954	3,8 %	6.294	2,8 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	5.170	3,4 %	9.026	4,9 %	7.655	3,5 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	41.914	27,6 %	49.771	27,0 %	70.889	32,1 %
gesamt	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %	221.180	100 %

Tabelle 1: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung

Ein ähnlicher Verlauf zeigt sich bei den Sexarbeiter*innen: Der Kontaktanteil sank von 4,2 % im Jahr 2020 auf 3,8 % bzw. 2,8 % in den Jahren 2021 und 2022.

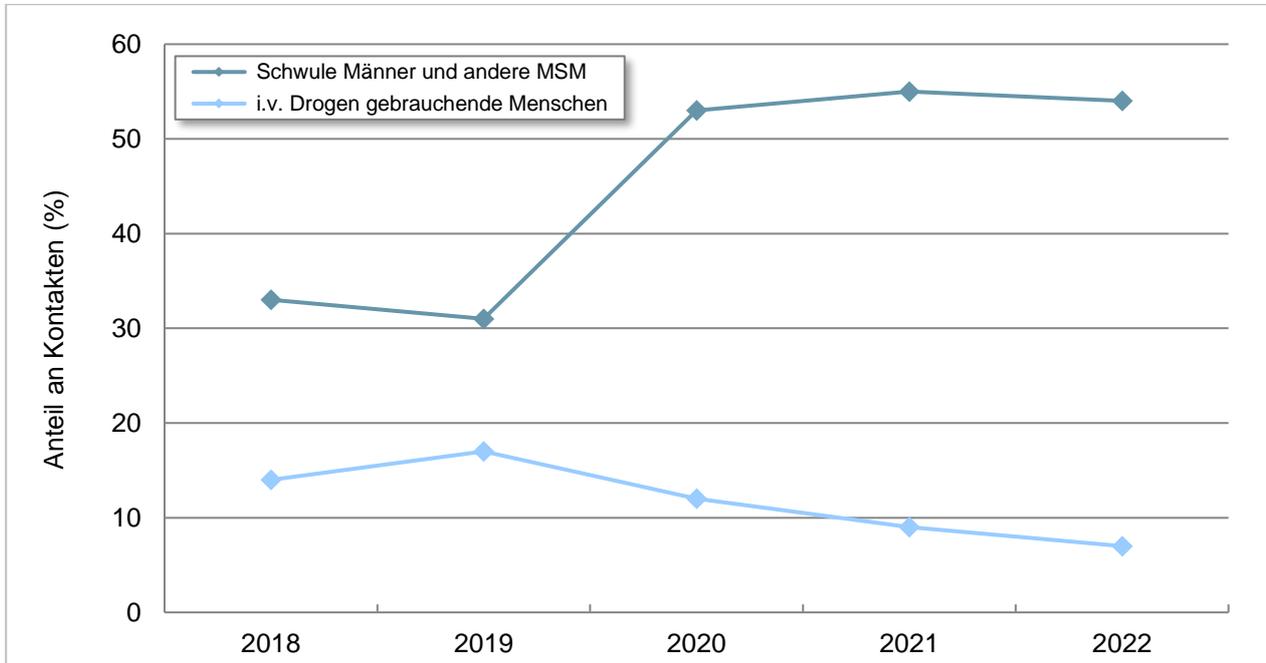


Abbildung 2: Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Beratung

Die Tabellen 2 und 3 zeigen die Kontaktzahlen je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung zum einen für Einrichtungen freier Träger und zum anderen für kommunale Einrichtungen. Bei den Einrichtungen freier Träger war in allen drei Jahren der höchste Kontaktanteil bei der Zielgruppe Schwule Männer und andere MSM zu beobachten; am zweithäufigsten wurde jeweils die sonstige Allgemeinbevölkerung erreicht (siehe Tab. 2). Bei kommunalen Einrichtungen ist es umgekehrt: In allen drei Jahren war die sonstige Allgemeinbevölkerung die mit Beratungsmaßnahmen am häufigsten erreichte Zielgruppe (wobei die Anteilswerte in den Jahren 2021 und 2022 deutlich über und im Jahr 2020 knapp unter 50 % lagen), während die Zielgruppe Schwule Männer und andere MSM am zweithäufigsten erreicht wurde (siehe Tab. 3). Dies spiegelt in Nordrhein-Westfalen auf Landesebene die Arbeitsteilung wider, die für die Bundesebene zwischen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutschen AIDS-Hilfe formuliert wurde. So wendet sich die BZgA als staatliche Organisation an die Allgemeinbevölkerung und Jugendliche, während die Selbsthilfeorganisation Deutsche AIDS-Hilfe (der in NRW ein Großteil der in der HIV/AIDS-Prävention tätigen Einrichtungen freier Träger angehört) vorrangig die von HIV und AIDS besonders betroffenen und bedrohten Gruppen unterstützt [6].



Zielgruppen	2020		2021		2022	
Schwule Männer und andere MSM	75.074	55,8 %	94.522	60,2 %	108.856	60,1 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	17.537	13,0 %	15.761	10,0 %	15.376	8,5 %
Menschen in Haft	249	0,2 %	509	0,3 %	370	0,2 %
Sexarbeiter*innen	3.496	2,6 %	3.581	2,3 %	1.636	0,9 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	4.696	3,5 %	8.362	5,3 %	5.798	3,2 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	33.378	24,8 %	34.222	21,8 %	49.226	27,2 %
gesamt	134.430	100,0 %	156.957	100,0 %	181.262	100,0 %

Tabelle 2: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung bei Einrichtungen freier Träger

Zielgruppen	2020		2021		2022	
Schwule Männer und andere MSM	5.104	29,5 %	6.935	25,6 %	10.697	26,8 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	346	2,0 %	605	2,2 %	1.044	2,6 %
Menschen in Haft	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Sexarbeiter*innen	2.857	16,5 %	3.373	12,4 %	4.658	11,7 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	474	2,7 %	664	2,4 %	1.857	4,7 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	8.536	49,3 %	15.549	57,3 %	21.662	54,3 %
gesamt	17.317	100,0 %	27.126	100,0 %	39.918	100,0 %

Tabelle 3: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Beratung bei kommunalen Einrichtungen

In den Jahren 2020 und 2021 entfielen (knapp) drei Viertel der Beratungskontakte auf Männer; auch 2022 lag ihr Kontaktanteil noch oberhalb von 70 %. Entsprechend betrug der Kontaktanteil der Frauen 2020 und 2022 knapp ein Viertel; im Jahr 2021 nur 21,2 % (siehe Tab. 4).

Geschlecht	2020		2021		2022	
männlich	113.736	75,0 %	137.359	74,6 %	159.898	72,3 %
weiblich	36.993	24,4 %	39.040	21,2 %	55.126	24,9 %
inter*	61	0,0 %	2.084	1,1 %	2.228	1,0 %
trans*	878	0,6 %	3.059	1,7 %	3.197	1,4 %
weitere	79	0,1 %	2.541	1,4 %	731	0,3 %
gesamt	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %	221.180	100,0 %

Tabelle 4: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Beratung

Bei der Betrachtung der Altersklassen fällt auf, dass der Anteil der auf die Gruppe der 25- bis 49-jährigen Personen entfallenden Beratungskontakte, der im Jahr 2020 noch 66,1 % betrug, im Jahr 2021 auf 47,4 % zurückging und auch 2022 noch unterhalb von 50 % lag (siehe Tab. 5). Dagegen war bei den 18- bis 24-jährigen Personen ein weiterer Anstieg der Kontaktanteile zu beobachten. So ist 2022 der Kontaktanteil 20 bzw. knapp 15 Prozentpunkte größer als in den Jahren 2020 bzw. 2021.



Alter (in Jahren)	2020		2021		2022	
≤13	742	0,5 %	1.448	0,8 %	828	0,4 %
14-17	2.717	1,8 %	7.443	4,0 %	4.420	2,0 %
18-24	22.745	15,0 %	38.902	21,1 %	77.715	35,1 %
25-49	100.317	66,1 %	87.308	47,4 %	109.279	49,4 %
≥50	25.226	16,6 %	48.982	26,6 %	28.938	13,1 %
gesamt	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %	221.180	100,0 %

Tabelle 5: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Beratung

Wurden Beratungen in Kooperation mit einer Schule durchgeführt, ließen sich deutlich mehr Jugendliche (aus der Allgemeinbevölkerung) erreichen als bei Kooperationen mit einem anderen Partner (siehe Tab. 6). Am höchsten war der Kontaktanteil mit einem Wert von 56,8 % im Jahr 2020; aber auch in den Jahren 2021 und 2022 lagen die Anteilswerte jeweils bei knapp 50 %.

Jugendliche: Kooperation	2020		2021		2022	
mit einer Schule	2.939	56,8%	4.347	48,2%	3.793	49,5%
mit anderem Partner	369	7,1%	637	7,1%	1.139	14,9%
ohne	1.862	36,0%	4.042	44,8%	2.723	35,6%
gesamt	5.170	100,0%	9.026	100,0%	7.655	100,0%

Tabelle 6: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit Jugendlichen, die in (bzw. ohne) Kooperation hergestellt wurden, im Maßnahmenbereich Beratung

Etwa ein Viertel der in den Jahren 2020 (23,6 %) und 2022 (27,8 %) mit Beratungen hergestellten Kontakte entfiel auf Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind (siehe Tab. 7); im Jahr 2021 waren es knapp ein Drittel (32,0 %). Dabei lag der Anteil an Kontakten mit Menschen, die aus Subsahara-Afrika bzw. aus Osteuropa eingewandert sind, in allen drei Jahren jeweils unterhalb von 5 %.

Eingewanderte Menschen (EM)	2020		2021		2022	
EM aus Subsahara-Afrika	4.925	3,2%	8.803	4,8%	5.145	2,3%
EM aus Osteuropa	3.350	2,2%	4.527	2,5%	7.028	3,2%
Sonstige EM	27.535	18,1%	45.604	24,8%	49.308	22,3%
keine EM	115.937	76,4%	125.149	68,0%	159.699	72,2%
gesamt	151.747	100,0%	184.083	100,0%	221.180	100,0%

Tabelle 7: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit eingewanderten Menschen im Maßnahmenbereich Beratung

Während der Anteil der online bzw. per E-Mail durchgeführten Beratungen im Jahr 2020 noch 19,2 % betrug (siehe Tab. 8), lag er 2022 mit einem Wert von 6,7 % wieder auf einem ähnlichen Niveau wie im vorangegangenen Jahr 2021 (6,5 %). Entsprechend hoch sind 2021 und 2022 die Anteile der persönlichen und telefonischen Kontakte (93,5 % bzw. 93,3 %).



Format	2020		2021		2022	
persönlich/telefonisch	122.537	80,8 %	172.056	93,5 %	206.430	93,3 %
online/E-Mail	29.210	19,2 %	12.027	6,5 %	14.750	6,7 %
gesamt	151.747	100,0 %	184.083	100,0 %	221.180	100,0 %

Tabelle 8: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Beratung

4.2 Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen

Auch im Maßnahmenbereich (personalkommunikative) Projekte/Veranstaltungen war ein weiterer Anstieg der Kontaktanzahlen zu beobachten: Von 133.935 und 164.564 in den Jahren 2020 und 2021 stiegen sie auf 258.988 im Jahr 2022 (siehe Tab. 9). Das Vor-Corona-Niveau von über einer halben Million Kontakte (siehe Abb. 1) wurde aber immer noch nicht wieder erreicht. Während damit 2020 und 2021 im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen die Gesamtanzahl an Kontakten sogar kleiner war als bei den Beratungen, war sie im Jahr 2022 aber wieder etwas größer (siehe Abb. 1).

Ebenso wie bei den Beratungen waren auch im Maßnahmenbereich (personalkommunikative) Projekte/Veranstaltungen in allen drei betrachteten Jahren die Kontaktanteile der Frauen deutlich geringer als bei den Männern. Allerdings war der Unterschied nicht ganz so groß: Während bei den Beratungen jeweils rund drei Viertel der Kontakte auf Männer entfielen (siehe Tab. 4), waren es bei den (personalkommunikative) Projekte/Veranstaltungen knapp zwei Drittel und entsprechend bei den Frauen gut ein Drittel (siehe Tab. 9).

Geschlecht	2020		2021		2022	
männlich	84.737	63,3 %	99.915	60,7 %	156.772	60,5 %
weiblich	45.488	34,0 %	59.408	36,1 %	90.370	34,9 %
inter*	140	0,1 %	337	0,2 %	658	0,3 %
trans*	1.264	0,9 %	1.575	1,0 %	6.149	2,4 %
weitere	2.306	1,7 %	3.329	2,0 %	5.039	1,9 %
gesamt	133.935	100,0 %	164.564	100,0 %	258.988	100,0 %

Tabelle 9: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Geschlecht im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

Nach einer deutlichen Reduzierung des Kontaktanteils der Zielgruppe Schwule Männer und andere MSM von 38,5 % im Jahr 2019 auf 17,4 % im Jahr 2020 (siehe Abb. 3), war 2021 und 2022 mit Werten von 18,6 % und 19,6 % wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen (siehe Tab. 10). Bei den i. v. Drogen gebrauchenden Menschen war die Entwicklung gegenläufig: Während im Jahr 2020 der Kontaktanteil 29,4 % betrug und damit deutlich höher als im Vorjahr war (siehe Abb. 3), sind die Werte 2021 (24,2 %) und 2022 (22,4 %) wieder gesunken (siehe Abb. 3 und Tab. 10). Hier bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Kontaktanteile in diesen beiden Zielgruppen mittel- bis langfristig wieder auf einem Vor-Corona-Niveau einpendeln.

Zielgruppen	2020		2021		2022	
Schwule Männer und andere MSM	23.361	17,4 %	30.672	18,6 %	50.726	19,6 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	39.385	29,4 %	39.820	24,2 %	58.031	22,4 %
Menschen in Haft	142	0,1 %	101	0,1 %	55	0,0 %
Sexarbeiter*innen	2.366	1,8 %	2.956	1,8 %	1.178	0,5 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	40.550	30,3 %	41.324	25,1 %	71.763	27,7 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	28.131	21,0 %	49.691	30,2 %	77.236	29,8 %
gesamt	133.935	100,0%	164.564	100,0%	258.988	100,0 %

Tabelle 10: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

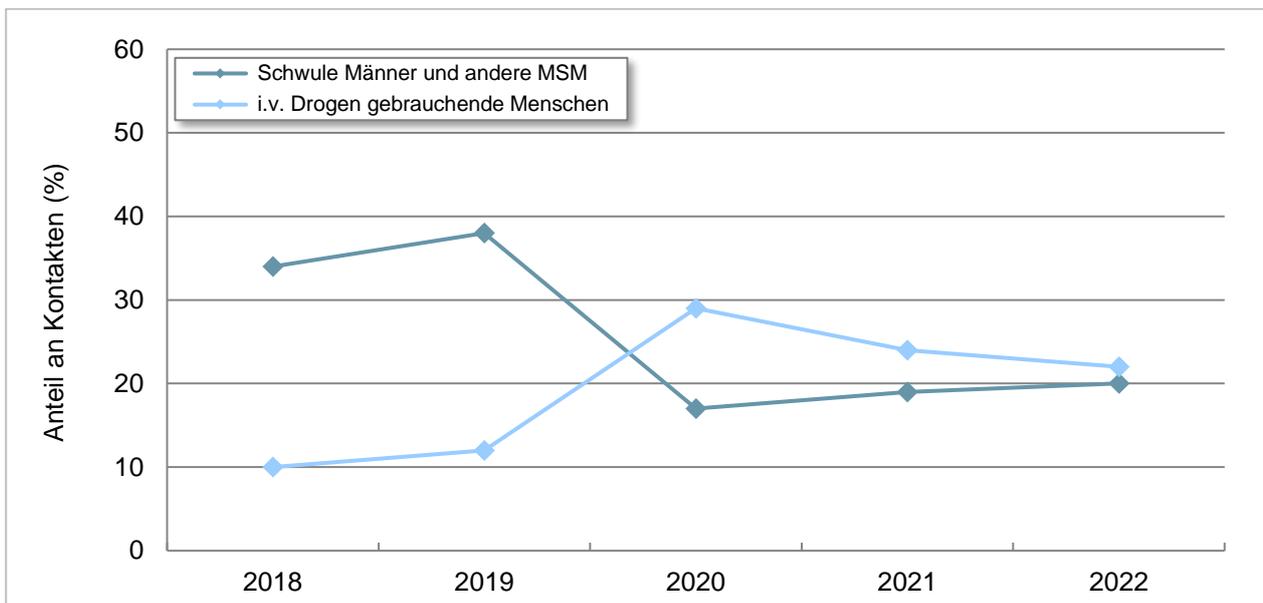


Abbildung 3: Personalkommunikative Kontaktanteile der Zielgruppen "Schwule Männer und andere MSM" sowie "i. v. Drogen gebrauchende Menschen" im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen

Die Tabellen 11 und 12 zeigen die Kontaktzahlen je Zielgruppe im Maßnahmenbereich (personalkommunikative) Projekte/Veranstaltungen zum einen für Einrichtungen freier Träger und zum anderen für kommunale Einrichtungen. Bei Einrichtungen freier Träger stieg der Kontaktanteil der Zielgruppe Schwule Männer und andere MSM von 17,7 % und 19,0% in den Jahren 2020 und 2021 weiter auf 20,3 % im Jahr 2022 an. Der Kontaktanteil i. v. Drogen gebrauchender Menschen sank dagegen weiter (2020: 29,9 %; 2021: 24,8 %; 2022: 23,3 %). Von kommunalen Einrichtungen wurde mit personalkommunikativen Projekten und Veranstaltungen bei weitem am häufigsten die (jugendliche und sonstige) Allgemeinbevölkerung erreicht.



Zielgruppen	2020		2021		2022	
Schwule Männer und andere MSM	23.338	17,7 %	30.419	19,0 %	50.464	20,3 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	39.376	29,9 %	39.820	24,8 %	57.987	23,3 %
Menschen in Haft	142	0,1 %	101	0,1 %	55	0,0 %
Sexarbeiter*innen	2.311	1,8 %	2.950	1,8 %	1.101	0,4 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	38.928	29,5 %	38.596	24,1 %	65.344	26,3 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	27.816	21,1 %	48.531	30,3 %	73.918	29,7 %
gesamt	131.911	100,0 %	160.417	100,0 %	248.869	100,0 %

Tabelle 11: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ) bei Einrichtungen freier Träger

Zielgruppen	2020		2021		2022	
Schwule Männer und andere MSM	23	1,1 %	253	6,1 %	261	2,6 %
i. v. Drogen gebrauchende Menschen	9	0,4 %	0	0,0 %	44	0,4 %
Menschen in Haft	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Sexarbeiter*innen	55	2,7 %	6	0,1 %	77	0,8 %
Allgemeinbevölkerung: Jugendliche	1.622	80,1 %	2.728	65,8 %	6.419	63,4 %
Allgemeinbevölkerung: Sonstige	315	15,6 %	1.160	28,0 %	3.318	32,8 %
gesamt	2.024	100,0 %	4.147	100,0 %	10.119	100,0 %

Tabelle 12: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Zielgruppe im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ) bei kommunalen Einrichtungen

Bei der Verteilung der personalkommunikativen Kontaktanteile auf die fünf betrachteten Altersklassen sind im Vergleich der drei Jahre nur leichte Schwankungen zu beobachten. Am häufigsten wurden 25- bis 49-jährige Personen erreicht (siehe Tab. 13).

Alter (in Jahren)	2020		2021		2022	
≤13	2.786	2,1 %	3.906	2,4 %	7.052	2,7 %
14-17	27.519	20,5 %	30.036	18,3 %	50.793	19,6 %
18-24	18.788	14,0 %	32.192	19,6 %	39.431	15,2 %
25-49	59.600	44,5 %	65.608	39,9 %	104.536	40,4 %
≥50	25.242	18,8 %	32.822	19,9 %	57.176	22,1 %
gesamt	133.935	100,0 %	164.564	100,0 %	258.988	100,0 %

Tabelle 13: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

Ebenso wie mit Beratungen (siehe Tab. 6) ließen sich auch mit Maßnahmen aus dem Bereich (personalkommunikative) Projekte und Veranstaltungen die meisten Jugendlichen (aus der Allgemeinbevölkerung) in Kooperation mit einer Schule erreichen (siehe Tab. 14). Am höchsten war der Kontaktanteil mit einem Wert von 64,0 % im Jahr 2020; aber auch in den Jahren 2021 und 2022 waren die Anteilswerte jeweils größer als 50 %.



Jugendliche: Kooperation	2020		2021		2022	
mit einer Schule	25.965	64,0%	21.985	53,2%	37.042	51,6%
mit anderem Partner	9.855	24,3%	15.090	36,5%	22.480	31,3%
ohne	4.730	11,7%	4.249	10,3%	12.241	17,1%
gesamt	40.550	100,0%	41.324	100,0%	71.763	100,0%

Tabelle 14: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit Jugendlichen, die in (bzw. ohne) Kooperation hergestellt wurden, im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

Weniger als 25 % der mit Maßnahmen aus dem Bereich (personalkommunikative) Projekte und Veranstaltungen in den Jahren 2020 (23,3 %), 2021 (22,3 %) und 2022 (21,1 %) hergestellten Kontakte entfiel auf eingewanderte Menschen (siehe Tab. 15). Dabei betrug der Anteil an Kontakten mit Menschen, die aus Subsahara-Afrika eingewandert sind, in allen drei Jahren jeweils (knapp) 1 %; bei Menschen, die aus Osteuropa eingewandert sind, lag er jeweils bei etwa 2 %.

Eingewanderte Menschen (EM)	2020		2021		2022	
EM aus Subsahara-Afrika	1.333	1,0%	1.434	0,9%	2.363	0,9%
EM aus Osteuropa	2.805	2,2%	2.793	1,7%	4.796	1,8%
Sonstige EM	26.206	20,1%	32.518	19,8%	48.017	17,5%
keine EM	100.111	76,7%	127.819	77,7%	218.874	79,9%
gesamt	130.455	100,0%	164.564	100,0%	274.050	100,0%

Tabelle 15: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) mit eingewanderten Menschen im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen (personalkommunikativ)

Im Jahr 2022 wurde der Einsatz von Online-Medien wieder deutlich verstärkt, so dass die Anzahl an Kontakten von 1,3 Mio. (im Jahr 2021) auf 6,5 Mio. anstieg. Dieser Wert liegt sogar noch über dem Wert des Jahres 2020 (siehe Tab. 16).

Formate	2020		2021		2022	
personalkommunikativ	133.935	3,2 %	164.564	11,5 %	258.988	3,8 %
Online-Formate	4.098.798	96,8 %	1.261.958	88,5 %	6.525.842	96,2 %
gesamt	4.232.733	100,0 %	1.426.522	100,0 %	6.784.830	100,0 %

Tabelle 16: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Format im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen

4.3 Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung

Die Gesamtanzahl an Kontakten zu Fachpersonal wie Lehrer*innen, Pflegekräften und Personalverantwortlichen in Unternehmen betrug im Jahr 2022 8.589. Sie stieg damit im Vergleich zu 2020 und 2021 deutlich an, befand sich aber noch nicht wieder auf dem Vor-Corona-Niveau (siehe Tab. 17 und Tab. 3A im Anhang). Auffällig ist, dass über die Hälfte (57,6 %) der Kontakte mit Multiplikator*innen stattfand.



Personengruppe	2020		2021		2022	
Menschen in der Arbeitswelt	2.636	51,8 %	2.932	49,9 %	3.639	42,4 %
Multiplikator*innen	2.462	48,2 %	2.939	50,1 %	4.950	57,6 %
gesamt	5.098	100,0 %	5.871	100,0 %	8.589	100,0 %

Tabelle 17: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Personengruppe im Maßnahmenbereich Fachberatung/Fortbildung

4.4 Maßnahmenbereich Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV

Ähnlich wie bei Multiplikator*innen und Menschen in der Arbeitswelt, stieg auch die Anzahl an Kontakten bei der Unterstützung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV weiter an (siehe Tab. 18); allerdings wurde auch in diesem Maßnahmenbereich das Vor-Corona-Niveau noch nicht wieder erreicht (siehe Tab. 4A im Anhang). Bei der Verteilung der Kontaktanteile auf die fünf betrachteten Altersklassen sind im 3-Jahres-Vergleich nur leichte Schwankungen zu beobachten.

Alter (in Jahren)	2020		2021		2022	
≤13	33	0,6 %	90	1,9 %	71	0,9 %
14-17	96	1,6 %	1	0,0 %	204	2,5 %
18-24	191	3,2 %	140	2,9 %	462	5,7 %
25-49	2.804	47,6 %	2.294	47,2 %	3.500	43,4 %
≥50	2.761	46,9 %	2.335	48,0 %	3.830	47,5 %
gesamt	5.885	100,0 %	4.860	100,0 %	8.067	100,0 %

Tabelle 18: Anzahl Kontakte und Kontaktanteile (in %) je Altersklasse im Maßnahmenbereich Unterstützung der Selbsthilfe

4.5 Ehrenamtliche Tätigkeiten

Sowohl die Anzahl freiwillig geleisteter Stunden als auch die Anzahl ehrenamtlich tätiger Personen gingen zwar leicht zurück, lagen 2022 aber immer noch auf einem ähnlich hohen Niveau wie im vorangegangenen Jahr. So wurden 35.616 Stunden freiwillig geleistet; insgesamt 959 Personen waren ehrenamtlich tätig (siehe Tab. 19). Die Anzahl der Fortbildungsstunden stieg weiter an und stellt damit im 3-Jahres-Vergleich den höchsten Wert dar.

	2020	2021	2022
Anzahl Personen	681	988	959
Anzahl Stunden	29.930	38.460	35.616
Anzahl Fortbildungsstunden	3.276	3.545	3.618

Tabelle 19: Ehrenamtliche Tätigkeiten

5. Schlussfolgerungen

Die Auswertung der Daten des Erfassungsjahres 2020 zeigte zum Teil deutliche Veränderungen der in den vorangegangenen Jahren relativ konstanten Ergebnisse insbesondere in den vier Maßnahmenbereichen Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Unterstützung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV sowie bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten, die mutmaßlich auch auf den Einfluss der COVID-19-Pandemie zurückzuführen sind. Auch im Erfassungsjahr 2021 waren ihre Auswirkungen auf die Aktivitäten der an der Datenerhebung teilnehmenden Einrichtungen immer noch spürbar.

So war bei den im Jahr 2020 durchgeführten Projekten und Veranstaltungen eine deutliche Reduzierung der personalkommunikativen Kontakte zu beobachten, die vermutlich u. a. auf die zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie notwendigen Kontaktbeschränkungen, wie beispielsweise Schulschließungen oder das Verbot von Großveranstaltungen, zurückzuführen sind. 2021 war hinsichtlich der Kontaktanzahl wieder ein leichter Aufwärtstrend zu verzeichnen. Auch wenn sich dieser Trend im Jahr 2022 fortsetze, so war im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen die Anzahl personalkommunikativer Kontakten dennoch nur knapp halb so groß wie im Vor-Corona-Jahr 2019.

Der Beratungsbedarf ist weiter angestiegen. Allerdings lag 2022 die Anzahl der mit Beratungskontakten hergestellten Kontakte (anders als in den Jahren 2020 und 2021) nicht mehr über der Anzahl der personalkommunikativen Kontakte im Maßnahmenbereich Projekte/Veranstaltungen. Bemerkenswert ist bei den Beratungen die Entwicklung der Kontaktzahlen hinsichtlich der Online-Formate. Im Jahr 2020 war – vermutlich in Folge der COVID-19-Pandemie – der Anteil der online/per E-Mail durchgeführten Beratungen im Vergleich zu 2019 deutlich angestiegen; der Anteil persönlicher und telefonischer Beratungen war entsprechend zurückgegangen. Sowohl 2021 als auch 2022 befanden sich die Anteile der persönlichen/telefonischen sowie der online/per E-Mail durchgeführten Beratungen dann wieder auf dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

Nach erheblichen, durch die COVID-19-Pandemie bedingten Reduzierungen der Kontakte zu Fachpersonal wie beispielsweise Lehrer*innen, Pflegekräften und Personalverantwortlichen in Unternehmen war 2022 in diesem Bereich wieder ein deutlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen: Während sich noch im Jahr 2020 die Kontaktanzahl mit Multiplikator*innen und Menschen in der Arbeitswelt im Vergleich zu 2019 in etwa halbiert hatte und auch 2021 nur leicht erhöhte, war sie 2022 nur noch rund 15 % kleiner als im Jahr 2019. Eine ähnliche Entwicklung war bei der Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV zu beobachten: Nach einer merklichen Reduzierung der Kontaktanzahl im Jahr 2020 und einem weiteren Absinken um mehr als 50 % im Vergleich zu 2019, stieg sie 2022 wieder deutlich an.

Hinsichtlich der Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen, der Anzahl ihrer Fortbildungsstunden sowie der Anzahl freiwillig geleisteter Stunden war schon 2021 eine erhebliche Steigerung im Vergleich zu 2020 zu verzeichnen. Im Jahr 2022 blieben die Zahlen auf dem Niveau von 2021 stabil.

Auch wenn die Kontaktzahlen der Vor-Corona-Zeit insgesamt noch nicht vollständig wieder erreicht wurden, lassen sich somit für die vier Maßnahmenbereiche Beratung, Projekte/Veranstaltungen, Fachberatung/Fortbildung und Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV sowie den ehrenamtlichen Tätigkeiten jedoch zum Teil erhebliche Steigerungen feststellen.

Literatur

- [1] Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (2013): Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen – Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“. https://aids-nrw.de/upload/pdf/empfehlungen/ag_aidspraevention/20130506_mgepa_hivaids_konzept_druckversion.pdf (Letzte Abfrage: 29.10.2023).
- [2] Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (2016): Aufbau der landesweiten Datenerhebung zur HIV/AIDS-Prävention. https://www.aids-nrw.de/upload/pdf/Datenerhebung/20161123_aufbau_der_landesweiten_datenerhebung.pdf (Letzte Abfrage: 29.10.2023).
- [3] Du Prel, J. B./Röhrig, B./Hommel, G./Blettner, M. (2010): Auswahl statistischer Testverfahren. In: Deutsches Ärzteblatt 107, H. 19, S. 343-348.
- [4] Field, A. (2013): Discovering statistics using IBM SPSS Statistics. Fourth edition. London: Sage Publications Limited.
- [5] Groves, R. M./Fowler, F. J./Couper, M. P./Lepkowski, J. M./Singer, E./Tourangeau, R. (2009): Survey Methodology. Second Edition. Hoboken, New Jersey: Wiley.
- [6] Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA): Prävention von HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI). <https://www.bzga.de/was-wir-tun/hivsti-praevention/> (Letzte Abfrage: 29.10.2023)

Anhang

Maßnahmen der HIV/AIDS-Prävention 2018 bis 2022

Tab. A1: Beratung		2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Kontakte		134.911	131.742	151.747	184.083	221.180
Altersklassen in %	≤13	<1	<1	<1	1	<1
	14-17	4	3	2	4	2
	18-24	19	15	15	21	35
	25-49	55	53	66	47	49
	≥50	22	28	17	27	13
Geschlecht in %	<i>weiblich</i>	35	37	24	21	25
	<i>männlich</i>	64	63	75	75	72
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	1	1
	<i>trans*</i>	1	1	1	2	1
	<i>weitere</i>	<1	<1	<1	1	<1
HIV-Serostatus in %	<i>negativ, ungetestet, unbek.</i>	71	72	78	79	88
	<i>positiv</i>	29	28	22	21	12
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen sexualpädagogischen Inhalten in %		37	25	53	60	58
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen verhältnispräventiven Inhalten in %		70	67	81	74	23
Erreichte Personen		~71.397	~68.084	~115.614	~133.060	~172.748

Tab. A2: Projekte/Veranstaltungen		2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Kontakte		1,9 Mio.	1,1 Mio.	4,1 Mio.	1,3 Mio.	6,5 Mio.
<i>virtuell</i>		520.861	525.154	133.935	164.564	258.988
<i>personalkommunikativ</i>						
Altersklassen in % ¹	≤13	3	1	2	2	3
	14-17	17	17	21	18	20
	18-24	19	24	14	20	15
	25-49	41	44	44	40	40
	≥50	21	14	19	20	22
Geschlecht in % ¹	<i>weiblich</i>	33	30	34	36	35
	<i>männlich</i>	67	68	63	61	61
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	<1	<1
	<i>trans*</i>	<1	1	1	1	2
	<i>weitere</i>	<1	<1	2	2	2
HIV-Serostatus in % ¹	<i>negativ, ungetestet, unbek.</i>	94	95	96	97	97
	<i>positiv</i>	6	5	4	3	3
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen sexualpädagogischen Inhalten in % ¹		58	49	35	61	45
Anteil der Maßnahmen mit zusätzlichen verhältnispräventiven Inhalten in % ¹		61	43	66	45	38

¹ohne Online-Formate

Tab. A3: Fachberatung/Fortbildung von Externen		2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Kontakte		12.617	10.128	5.098	5.871	8.589
Menschen in der Arbeitswelt in %		46	52	52	50	42
Multiplikator*innen in %		54	48	48	50	58

Tab. A4: Selbsthilfeförderung für Menschen mit HIV		2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Kontakte		14.624	9.730	5.885	4.860	8.067
Geschlecht in %	<i>weiblich</i>	31	32	34	35	38
	<i>männlich</i>	66	66	63	64	57
	<i>inter*</i>	<1	<1	0	<1	<1
	<i>trans*</i>	3	1	2	1	3
	<i>weitere</i>	0	<1	0	0	1
HIV-Serostatus in %	<i>negativ, ungetestet, unbek.</i>	0	0	0	0	0
	<i>positiv</i>	100	100	100	100	100



Monitoring der Ziele 2018 bis 2022

Tab. A5: Niedrigschwelligkeit – Maßnahmen und Zielgruppen*		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der Kontakte außerhalb der eigenen Einrichtung an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i> <i>Projekte/Veranstaltungen**</i>	14 83	13 80	31 60	48 64	51 67
Beratung	<i>Schwule Männer und andere MSM***</i>	19	16	48	70	73
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	17	12	11	6	4
	<i>Sexarbeiter*innen</i>	31	36	35	37	46
	<i>Menschen in Haft</i>	100	100	100	100	100
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	36	33	54	46	60
Projekte/Veranstaltungen**	<i>Schwule und andere MSM***</i>	94	93	97	72	78
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen****</i>	3	3	7	7	4
	<i>Sexarbeiter*innen</i>	41	55	28	48	74
	<i>Menschen in Haft</i>	100	100	100	100	100
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	90	87	91	96	90

*Die Zielgruppen sind untereinander nicht völlig trennscharf. So kann ein i. v. Drogen gebrauchender Mensch auch ein Mensch in Haft sein. Deshalb kann es zu kleineren Über- oder Unterschätzungen des jeweiligen Zielgruppenanteils kommen.

**ohne Online-Formate

***MSM = Männer, die mit Männern Sex haben

****Prozentual geringer Anteil kommt durch hohen Anteil an „Inhouse“-Kontakten in einem Druckraum bzw. einem niedrigschwelligen Kontaktcafé zustande.

Tab. A6: Niedrigschwelligkeit – Maßnahmen und Geschlecht		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der Kontakte außerhalb der eigenen Einrichtung an allen Kontakten in %						
Beratung	<i>weiblich</i>	20	12	14	16	33
	<i>männlich</i>	14	13	37	55	57
	<i>inter*</i>	59	13	10	99	93
	<i>trans*</i>	4	32	8	75	68
	<i>weitere</i>	74	15	5	82	2
Projekte/Veranstaltungen ¹	<i>weiblich</i>	88	84	73	79	75
	<i>männlich</i>	81	78	53	54	60
	<i>inter*</i>	98	98	99	99	95
	<i>trans*</i>	75	95	97	76	92
	<i>weitere</i>	68	98	59	93	93

¹ohne Online-Formate

Tab. A7: Einschluss des Themas „Sexuell übertragbare Infektionen (STI)“ in die HIV-Prävention		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der Kontakte mit dem Inhalt HIV und STI an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i> <i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	96 90	86 85	87 87	96 82	97 87

*ohne Online-Formate

Tab. A8: Nutzung der Online-Medien für Beratung und Information		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der Online- und E-Mail-Kontakte an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i>	10	6	19	7	7
Anteil der durch Online-Formate erreichten Kontakte an allen Kontakten in %	<i>Projekte/Veranstaltungen</i>	79	68	97	88	96



Monitoring der Ziele 2018 bis 2022 (Fortsetzung)

Tab. A9: Zielgruppenorientierung der Beratung		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der zielgruppen-spezifischen Kontakte an allen Kontakten für die Zielgruppen* in %	<i>Schwule Männer und andere MSM**</i>	33	31	53	55	54
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	14	17	12	9	7
	<i>Sexarbeiter*innen</i>	7	7	4	4	3
	<i>Menschen in Haft</i>	1	1	<1	<1	<1
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	7	5	3	5	4
	<i>Allgemeinbevölkerung: Sonstige o. A.</i>	38	39	28	27	32
		-	-	-	-	-

*Die Zielgruppen sind untereinander nicht völlig trennscharf. So kann ein i. v. Drogen gebrauchender Mensch auch ein Mensch in Haft sein. Deshalb kann es zu kleineren Über- oder Unterschätzungen des jeweiligen Zielgruppenanteils kommen.

**MSM = Männer, die mit Männern Sex haben

Tab. A10: Zielgruppenorientierung der Projekte/Veranstaltungen*		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der zielgruppen-spezifischen Kontakte an allen Kontakten für die Zielgruppen** in %	<i>Schwule Männer und andere MSM***</i>	34	38	17	19	20
	<i>i.v. Drogen gebrauchende Menschen</i>	10	12	29	24	22
	<i>Sexarbeiter*innen</i>	<1	<1	2	2	1
	<i>Menschen in Haft</i>	1	<1	<1	<1	<1
	<i>Allgemeinbevölkerung: Jugendliche</i>	24	22	30	25	28
	<i>Allgemeinbevölkerung: Sonstige o. A.</i>	31	27	21	30	30
		-	-	-	-	-

*ohne Online-Formate

**Die Zielgruppen sind untereinander nicht völlig trennscharf. So kann ein i. v. Drogen gebrauchender Mensch auch ein Mensch in Haft sein. Deshalb kann es zu kleineren Über- oder Unterschätzungen des jeweiligen Zielgruppenanteils kommen.

***MSM = Männer, die mit Männern Sex haben

Tab. A11: Zugang zu Eingewanderten und ihren direkten Nachkommen		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil an allen Kontakten in %	<i>Beratung</i>	30	31	24	32	28
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	26	17	23	22	20

*ohne Online-Formate

Tab. A12: Zugang zu Geschlechtern		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil an allen Kontakten in %						
Beratung	<i>weiblich</i>	35	37	24	21	25
	<i>männlich</i>	64	63	75	75	72
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	1	1
	<i>trans*</i>	1	1	1	2	1
	<i>weitere</i>	<1	<1	<1	1	<1
Projekte/Veranstaltungen*	<i>weiblich</i>	33	30	34	36	35
	<i>männlich</i>	67	68	63	61	61
	<i>inter*</i>	<1	<1	<1	<1	<1
	<i>trans*</i>	<1	1	1	1	2
	<i>weitere</i>	<1	<1	0	2	2
Selbsthilfeförderung	<i>weiblich</i>	31	32	34	35	38
	<i>männlich</i>	66	66	63	64	57
	<i>inter*</i>	1	<1	0	<1	<1
	<i>trans*</i>	3	1	2	1	3
	<i>weitere</i>	0	<1	0	0	1

*ohne Online-Formate



Monitoring der Ziele 2018 bis 2022 (Fortsetzung)

Tab. A13: Kooperation der Akteur*innen		2018	2019	2020	2021	2022
Anteil der Kontakte aus Maßnahmen, die in Kooperation mit einer Schule durchgeführt wurden in %	<i>Beratung</i>	2	3	2	4	2
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	11	14	20	14	15
	<i>Fachberatung/Fortbildung</i>	12	17	21	31	21
Anteil der Kontakte aus Maßnahmen, die in Kooperation mit einem anderen Partner durchgeführt wurden in %	<i>Beratung</i>	10	10	8	12	10
	<i>Projekte/Veranstaltungen*</i>	40	31	26	31	30
	<i>Fachberatung/Fortbildung</i>	39	48	66	40	42
	<i>Förderung der Selbsthilfe</i>	9	3	2	4	5

*ohne Online-Formate

Tab. A14: Vernetzungsstrukturen der Akteur*innen		2018	2019	2020	2021	2022
Arbeitskreise & Netzwerke	<i>Anzahl</i>	704	734	711	601	655
Anteile der Vernetzungsebenen in %	<i>in der Kommune</i>	56	55	51	54	54
	<i>überregional</i>	14	15	16	15	15
	<i>landesweit</i>	24	24	26	24	25
	<i>bundesweit</i>	6	6	7	7	6



HS Gesundheit
BOCHUM

2023

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences
Gesundheitscampus 6-8
44801 Bochum

Prof. Dr. Marcus Kutschmann
Fon 0234 77727 – 732
Fax 0234 77727 – 932

marcus.kutschmann@hs-gesundheit.de